



Rahmenkonzeption

Kindertagesstätte „Singemäuse“

Gotlindestr. 36/ 37

10365 Berlin

Tel. 030/ 5779885-0

Fax 030/ 5779885-19



Inhaltsverzeichnis

1.	Wir stellen uns vor	2
2.	Unsere Leitsätze der pädagogischen Arbeit	3
3.	Schwerpunkte der Kita „Singemäuse“	4
4.	Pädagogische Arbeit	8
5.	Erziehungspartnerschaft in der Kita Singemäuse	10
6.	Sexual- und Sauberkeitsentwicklung	11
7.	Kinderschutzarbeit.....	11
8.	Traditionen und Feste.....	12
9.	Qualitätsentwicklung und -sicherung	12
10.	Beschwerdemanagement	13
11.	Öffentlichkeitsarbeit & Kooperation.....	13

Anhang:

- Raumnutzungskonzept
- Leitsätze der Pädagogischen Arbeit
- Musikkonzept
- Integrationskonzept
- Eingewöhnungskonzept
- Qualitätsstandards
- Kooperationsvertrag mit der Schule „Am lichten Berg“
- Kooperationsvertrag mit dem evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge

1. Wir stellen uns vor

Unsere Kita liegt zentral und verkehrsgünstig in einem parkähnlichen Wohngebiet in Berlin- Lichtenberg, welches ein ideales Wohnumfeld für Familien darstellt. In diesem Sozialraum ist in den letzten Jahren, auch durch die Entstehung neuer familienfreundlicher Wohnanlagen, ein stetiges Bevölkerungswachstum zu erkennen, das sich besonders bei der Altersgruppe der 0-6-Jährigen bemerkbar macht. Die unmittelbare Umgebung unserer Kita ist abwechslungsreich. In unserer direkten Nachbarschaft befinden sich der Betriebsbahnhof Lichtenberg der BVG, mehrere Grundschulen, Bibliotheken, der Nibelungenpark, der Landschaftspark Herzberge, Begegnungsstätten für Kinder und Jugendliche (z.B. Kiezoase, Jugendclub Magda) sowie Seniorenheime. Eine intensive Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen ermöglicht es uns, den Erfahrungs- und Umweltbereich der Kinder zu erweitern.

Unsere zwei Häuser haben eine geschichtsträchtige Vergangenheit. In einer typischen DDR- Krippe und einem Kindergarten, ehemals ein Wochenheim der BVG, wurden schon zahlreiche Generationen von Kindern betreut. Seit mehr als 45 Jahren bestimmen sie das Stadtbild mit. Mit Hilfe verschiedener Förderprogramme und Eigenmitteln konnten wir im Jahr 2010 das Haus 37 sanieren, 2014 ein neues Krippenhaus entstehen lassen und 2016 das letzte Haus in unseren Reihen vollständig sanieren.

Die Stiftung

Im Jahr 2005 haben wir uns für den freien Träger Independent Living – Kindertagesstätten für Berlin gGmbH entschieden. Im August 2019 wurde der Träger in eine Stiftung überführt, die Independent Living Stiftung- Betriebsteil Kindertagesstätten für Berlin „Kita Singemäuse“, die Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband ist. Sie betreibt neben unserer Einrichtung vier weitere Kindertagesstätten in Berlin. Die Stiftung ist der nächste Entwicklungsschritt in der langjährigen Zusammenarbeit gemeinnütziger Vereine und Gesellschaften unter dem Namen Independent Living.

Rahmenbedingungen

In unserer Einrichtung können bis zu 236 Kinder ab einem Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt in ihren Lern- und Bildungsprozessen begleitet werden. Die Kinder spielen und lernen in altersgemischten (2,5 bis 6 Jahre) Gruppenbereichen. Die Kleinsten bis zu einem Alter von ca. 2,5 bis 3 Jahren werden liebevoll und fürsorglich in unseren Kleinkindbereichen im Krippenhaus betreut.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 6.00 bis 18.00 Uhr. **Es gibt an 2x 2 Tagen für Fortbildungen des pädagogischen Personals (Termine der Fortbildungstage im 2. Kitahalb-jahr bekommen Eltern zu Beginn des jeweiligen Kitajahres) pro Jahr sowie am 24.12. und 31.12. Schließzeiten.** An Brückentagen findet eine gruppenübergreifende Bedarfsbetreuung statt. Die Bedarfsbetreuung zwischen Weihnachten und Neujahr findet einrichtungsübergreifend statt.

Alle Gruppen oder Gruppenbereiche haben Namen, die Kindern und Eltern die Orientierung erleichtern sollen.

Im Haus 36 befinden sich auf der oberen Etage aus dem Elementarbereich die Fledermäuse und die Springmäuse, auf der unteren Etage die Gruppe der Feldmäuse. Diese Bereiche sind mit themenspezifischen Funktionsräumen, wie beispielsweise der Bauraum oder Spielbereich ausgestattet. Besonders der Bewegungs- und Musikraum wird gruppenübergreifend genutzt.

Im Erweiterungsbau ist der Kleinkindbereich zu finden. Im oberen Bereich befinden sich die Waldmäuse, die sich seit kurzem am Prinzip der offenen Arbeit orientieren und erfolgreich danach arbeiten. In diesem Bereich sind ebenfalls themenspezifische Bereiche eingerichtet worden. Im unteren Bereich haben die Spitzmäuse, Zwergmäuse und Schneemäuse ihre Räume. Im Haus 37, ebenfalls Elementarbereich, befinden sich unten die Rennmäuse und oben die Wühlmäuse. In diesem Haus sind beide Bereiche mit themenspezifischen Funktionsräumen, wie beispielsweise das Atelier oder der Experimentierraum eingerichtet. Vor allem der Wasserexperimentierraum und das Kinderrestaurant wird gruppenübergreifend genutzt.

In drei Gärten mit schattenspendenden Baumbestand und verschiedenen Spielgeräten können die Kinder ausgiebig toben und spielen. Auch für so manche Beobachtung der Natur finden sich Möglichkeiten. Für die kleinsten Kinder unserer Einrichtung gibt es einen Kleinkindgarten mit altersentsprechenden Spielgeräten.

Die pädagogische Arbeit wird von ca. 40 motivierten und engagierten Fachkräften gestaltet. Das Leitungsteam besteht aus der Leiterin, der stellv. Leiterin und den TeamleiterInnen. In der Einrichtung arbeiten zurzeit 6 Teams. Mit momentan 7 IntegrationsfacherzieherInnen haben wir die Voraussetzung zur integrativen Arbeit.

Für die Küche und die Reinigung sind 5 Mitarbeiter verantwortlich. Im Haus 36 haben wir eine haus eigene Küche, in welcher täglich frische Speisen für beide Häuser zubereitet werden. Wasser und Tee steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Unser Koch plant den Speiseplan in der Speiseplan-AG gemeinsam mit den PädagogInnen unter Einbeziehung der Wünsche und Vorlieben der Kinder. Mit seinem handwerklichem Know-How sorgt unser Hausmeister für Sicherheit und Ordnung in Haus und Garten und unterstützt das pädagogische Fachpersonal.

2. Unsere Leitsätze der pädagogischen Arbeit

(Auszüge aus den Leitsätzen des Trägers)

Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig, einzigartig, autonom und somit Akteur seiner Entwicklung.

Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte respektieren die Individualität und die Rechte jedes Kindes. Sie bringen ihm Achtung sowie Vertrauen entgegen und stärken es somit in seinem Selbstbewusstsein und seiner Selbstständigkeit.

Jedem Kind wird Raum, Zeit und die Möglichkeit gegeben, sich im eigenen Tempo auszuprobieren und ein eigenes Verstehen von der Welt zu entwickeln. Mit unserer pädagogischen Arbeit bauen wir verlässliche und sichere Beziehungen auf. Diese werden in den individuellen Eingewöhnungsprozessen durch eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz geschaffen.

Erziehungspartnerschaft

Die pädagogischen Fachkräfte und die Familien bilden eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Das heißt für uns, Eltern und pädagogische Fachkräfte sind gleichberechtigte Partner mit gemeinsamer Verantwortung für die Begleitung der Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Lebenssituationen und Bedürfnisse der Familien. Sie kommunizieren mit ihnen aktiv, wertschätzend und respektvoll.

3. Schwerpunkte der Kita „Singemäuse“

Die sechs Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms (BBP) sind zu jeder Zeit im Kitaalltag integriert. Jede Aktion oder Interaktion des Kindes ist mit dem Ziel verbunden, Erfahrungen zu sammeln, die Welt zu begreifen und Stück für Stück zu erobern. Der Situationsansatz ist gleichzusetzen mit den Voraussetzungen, die das einzelne Kind mitbringt. Diese sind geprägt durch seine realen Lebensbedingungen, seinen individuellen Entwicklungsstand und den seiner Familie. Diese sind so vielfältig und differenziert wie die Individualität der Kinder und finden Berücksichtigung in unserer täglichen Arbeit. Jeder wird dort abgeholt und mitgenommen, wo er steht. Das soziale Lernen in altersgemischten Gruppen und die Beteiligung der Kinder an der pädagogischen Planung und Umsetzung gehören zu den Grundprinzipien in unserer Arbeit, genauso wie die Erziehungspartnerschaft und das damit einhergehende Mitwirken der Eltern.

Folgende Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind uns dabei besonders wichtig:

Situationsansatz

Der Situationsansatz ist ein sozialpädagogisches Konzept, das sich an der Lebenssituation, den Interessen, den Bedürfnissen und den Erfahrungen der Kinder in Kindertageseinrichtungen orientiert. Wir arbeiten in unserer Kita nach diesem Ansatz, d.h. dass die Kinder selbstbestimmt forschen, experimentieren und entdecken. Im täglichen Miteinander beobachten wir die Kinder, schauen, was sie interessiert und daraus entstehen Angebote oder auch Projekte. Kinder sind „Akteure ihrer Entwicklung“, d.h. Kinder nehmen aus eigenem Antrieb Kontakt mit ihrer Umwelt auf und entwickeln daraus Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen. Dies erleben wir in unserer täglichen Arbeit. Eine große Herausforderung ist es, aus Situationen Bildungsinhalte „herauszufiltern“ und daraus „Lernstoff“ zu entwickeln.

Kinder brauchen pädagogische Fachkräfte, die wahrnehmen was sie beschäftigt und die sie bei ihren Fragen und Entdeckungen begleiten und unterstützen.

Der Mensch ist von Geburt an fähig, selbstbestimmt zu handeln. Wir haben die Aufgabe, die Selbstbestimmung und die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern. Hierzu gehört auch die Partizipation der Kinder, so lernen die Kinder ihre Stärken und Ressourcen immer besser kennen und einschätzen. Aufgrund der altersgemischten Gruppenzusammensetzung können ältere Kinder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten durch Vermittlung an jüngere Kinder erproben und jüngere Kinder lernen von den Älteren. Zudem lernen sie im täglichen Miteinander, mit multikulturellen Situationen umzugehen, lernen andere Sprachen, Schriftkultur, Musik, Bücher und Traditionen kennen. Dies befähigt die Kinder zu einer Auseinandersetzung mit der Vielfalt von Lebensmöglichkeiten.

Auch die Gestaltung unserer Räume lässt erkennen, dass die Einrichtung ein Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder ist. Nicht der überschaubare Gruppenraum, sondern die Aufteilung in unterschiedliche, auch voneinander abgetrennte und nicht immer einsehbare Spielbereiche, entspricht dem Situationsansatz. Um ihnen neue Spielideen zu ermöglichen, gestalten wir situativ mit den Kindern die Räume um und wechseln die Spielmaterialien regelmäßig aus.

Partizipation

Partizipation, Autonomie, Gleichheit und Solidarität sind demokratische Werte, die von allen Mitarbeitenden unserer Kita getragen werden. Wenn von Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung im Kitaalltag gemeint. Die Regeln des Miteinanders, die Gestaltung des Tages und der Räume werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und entschieden. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft, wie bereits im Punkt Haltung der pädagogischen Fachkraft beschrieben.

In unserer Einrichtung haben die Kinder aller Altersgruppen die Möglichkeit, den Kitaalltag aktiv mit zu gestalten. So entscheiden sie selbst mit wem sie spielen möchten und nutzen verschiedene Bereiche für ihr Spiel. Die Kinder bestimmen selbst, an welchem Angebot oder Projekt sie teilnehmen. Im Kleinkindbereich sowie im Elementarbereich wählen die Kinder während der Mahlzeiten die Komponenten der Speisen, die Getränke sowie den Sitzplatz frei. Darüber hinaus können die Kinder im Elementarbereich die Zeit oder die Essensgruppe wählen. In der Ruhezeit wählen die Kinder selbst ihren Platz und entscheiden nach ihrem Bedürfnis wie intensiv sie die Ruhephase nutzen. Bei der Sauberkeitserziehung wird auf die Signale des Kindes geachtet und in individueller Absprache mit dem Kind und den Eltern die weiteren Schritte besprochen.

Musik

In unserer Einrichtung spielt die Musik im gesamten Tagesablauf eine sehr wichtige Rolle. Sie ist Teil des Bildungsbereich Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel des Berliner Bildungsprogramms.

Unsere Überzeugung, dass Musik verbindet, Grenzen überwinden und füreinander öffnen kann, sehen wir bestätigt in der erlebten Wirkung von Musik auf Menschen im Allgemeinen und Kinder im Besonderen. Um diesen Schwerpunkt kontinuierlich umzusetzen, entwickelten wir ein eigenes Musikkonzept. Dieses Konzept ist eine wichtige Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte der Kita Singemäuse.

Jedes Jahr bieten wir ein Adventssingen an. Eltern und Verwandte sind mit ihren Kindern eingeladen, zu unseren stattfindenden Konzerten bekannte Lieder zu singen. Zwischen dem Motto Frühlings- oder Weihnachtskonzert wird jährlich gewechselt. Ein Highlight ist, dass alle Gruppen des Elementarbereiches aktiv mitwirken und das Programm gestalten. In jedem Haus gibt es musikverantwortliche pädagogische Fachkräfte, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, musikalische Aktivitäten hausübergreifend zu koordinieren. Dazu gibt es regelmäßige Treffen in einer Musik AG.

Altersmischung und Offene Arbeit

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich selbst zu bilden sowie voneinander und miteinander zu lernen nach eigenem Tempo. Die Chance, diese Möglichkeiten umfänglich zu nutzen, sehen wir gegeben, wenn die Kinder verschiedenen Alters, unterschiedlicher Kulturen und Herkunft mit unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten miteinander spielen, lernen und leben. Aus diesem Grund haben wir uns im Sommer 2009 entschieden in altersgemischten Gruppen zu arbeiten.

Welche Vorteile hat Altersmischung:

- dem individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes können wir so besser gerecht werden
- Große und Kleine lernen wechselseitig voneinander und unterstützen sich gegenseitig, soziales Lernen findet in vielfältiger Art und Weise statt
- Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Entwicklungsziele werden unterstützt
- Kontinuität der pädagogischen Begleitung und Förderung

„Lernen durch Erleben“, dieser Leitsatz gilt nicht nur für Kinder, sondern durchzieht unser ganzes Leben. In der täglichen Arbeit in altersgemischten Gruppen wird die Gruppenarbeit mehr und mehr geöffnet und gruppenübergreifend gearbeitet, um so tatsächlich vielfältige Möglichkeiten für alle Kinder zu schaffen.

Welche Vorteile hat offenere Arbeit:

- mehr soziale Kontakte, also mehr Erfahrungen und Möglichkeiten zu lernen, sich auszuprobieren der Situationsansatz ermöglicht individuelle Förderung
- im Elementarbereich können Kinder zwischen den unterschiedlichen Gruppenbereichen wählen und selbstbestimmt entscheiden, mit welchem/ welcher SpielpartnerIn sie spielen möchten und welches Material sie nutzen wollen.
- Eigenverantwortlichkeit und mehr Selbstsicherheit
- freie Wahl der Bezugspersonen

Offene Arbeit untersteht einem stetigen Wechsel von Strukturen und Gegebenheiten, die für die Kinder und mit den Kindern gestaltet werden. Sie ist lebendig und orientiert sich immer wieder an den Bedürfnissen aller Beteiligten (Kinder, Eltern, Erzieher, Verwandte und Freunde). Dabei stehen die Signale der Kinder im Mittelpunkt und haben unsere volle Aufmerksamkeit. Sie zeigen uns, worauf es ankommt und was ihr individueller Bildungsplan vorgibt. Was Kinder brauchen, zeigen sie uns beim Spiel mit ihren Interessen und ihren Bedürfnissen. Wir schaffen einen Rahmen, der es den Kindern ermöglicht, ihren eigenen Willen zu entwickeln und zu wachsen. Den Spuren der Kinder zu folgen, macht für uns gute Arbeit aus.

Um dies zu ermöglichen, wird die Zusammenarbeit im Team so koordiniert, dass jede Altersgruppe sich angesprochen fühlt und verschiedene Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden. Das Öffnen der Gruppen ist für uns ein Prozess, in dem wir uns fortdauernd befinden.

Integration

In unserer Kita haben alle Kinder die gleiche Chance auf Bildung, egal welcher Herkunft, Kultur, welchen Geschlechtes oder Alters. Jedes Kind ist in seiner Individualität einzigartig und diese muss im Umgang mit dem Kind Berücksichtigung finden. Kinder mit und ohne Beeinträchtigung, in ihrer Entwicklung voraus oder verzögert, können gemeinsam spielen und lernen.

Durch kontinuierliche und professionelle Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung unserer Kinder ist es uns möglich, frühzeitig Unterschiede und Auffälligkeiten oder Entwicklungsstörungen bzw. -verzögerungen zu erkennen, zu analysieren und in einfühlsamen Gesprächen mit den Eltern zu kommunizieren (Empfehlung von Adressen und Elternanlaufstellen). Durch den erhöhten Förderbedarf, dem durch unsere Fachkräfte für Integration entsprochen wird, können Kinder Rückstände aufholen oder Störungen überwinden und so altersgerechten Anschluss finden. Dazu arbeiten die pädagogischen Fachkräfte und die Fachkraft für Integration eng zusammen und erstellen gemeinsam mit den Eltern Förderpläne. In unserem Konzept für Integration ist dazu mehr zu erfahren.

4. Pädagogische Arbeit

Tagesablauf

Der Kitaalltag unserer Einrichtung ist strukturiert, unterscheidet sich jedoch in den einzelnen Gruppen und Gruppenbereichen etwas voneinander. Dies ist bedingt durch die unterschiedliche Altersstruktur und die räumlichen Bedingungen innerhalb der Kita.

- ab 6.00 Uhr werden die Kinder im Haus 36 empfangen und dort gemeinsam betreut
- ab 7.30 Uhr Frühstück
- ab 9.00 Uhr Spielen und Lernen in den Gruppenbereichen
- bedarfsorientierter Begegnungskreis
- ca. 11.00 - 12.00 Uhr Mittagessen
- ca. 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr Mittagsruhe
- ab ca. 14.00 Uhr Vesper
- danach Spielen und Lernen
- ab 16.30 Uhr gruppenübergreifende ggf. hausübergreifende Betreuung

Eingewöhnung

Der Übergang des Kindes aus der Familie in die Kindertagesstätte in eine neue Umgebung mit fremden Personen ist eine große Herausforderung.

Die Umstellung und der Aufbau von Beziehung ist eine große Leistung für das Kind, bei der die Eltern eine große Sicherheit und Unterstützung sind. Um den individuellen Ablauf zu unterstützen, gibt es bei uns einen Standard, zu dem ein eigenes Konzept entwickelt wurde. Dieser orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eingewöhnung kann 4 bis 6 Wochen dauern. In den ersten drei Tagen lernt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil die pädagogische Fachkraft, die Räumlichkeiten und die Kinder der Gruppe kennen. Erst ab dem vierten Tag verbringt das Kind einen kurzen Zeitraum ohne sein Elternteil in der Gruppe. In der zweiten Woche kann die Aufenthaltsdauer ausgedehnt werden, das entsprechende Elternteil bleibt in unmittelbarer Nähe. So wird die Zeit, die das Kind ohne Eltern in der Gruppe verbringt, allmählich gesteigert und in den abschließenden Wochen die Phasen des Tagesablaufes Mittagessen, Ruhezeit und Vesper einbezogen. Etwa 3-4 Monate nach der abgeschlossenen Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch statt.

Übergänge und Wechsel

Die Übergänge aus dem Kleinkindbereich in den Elementarbereich werden bei uns durch eine Phase der gruppenübergreifenden Eingewöhnung erleichtert, die sich an dem Standard zur Eingewöhnung orientiert.

Die begleitende Fachkraft sorgt mit der neuen pädagogischen Fachkraft für den Aufbau einer sicheren Bindung in der neuen Gruppe. Für jedes Kind wird individuell eine angemessene Zeit zur sanften Eingewöhnung in die nächste Gruppe geplant. Die Eltern werden rechtzeitig über bevorstehende Wechsel informiert und in einem Gespräch im Vorfeld mit der zukünftigen pädagogischen Fachkraft können Besonderheiten besprochen werden.

Der Übergang in die Schule ist zudem ein weiterer Schritt in der Entwicklung des Kindes. Die Vorbereitung auf die Schule findet durch die stetige Kompetenzerweiterung mit Beginn der Kitazeit statt. Ab dem Elementarbereich ergänzt sich dies durch die Erweiterung der Lebens- und Lernwelt bei Ausflügen. Im letzten Kitajahr wird die Vorbereitung auf die Schule durch altersspezifische Lernangebote und die Zusammenarbeit mit der „Schule am lichten Berg“ intensiviert. Aktivitäten, wie Besuche der Schule, die Gestaltung von gemeinsamen Veranstaltungen und ein Infoabend für Eltern in der Einrichtung gehören dazu.

Das Spiel der Kinder

Das Spiel der Kinder ist die Grundvoraussetzung für ihre individuelle und ressourcenorientierte Entwicklung. Sie ist die Haupttätigkeit unserer Kinder und umfasst deshalb einen entscheidenden und großen Teil des Tagesgeschehens. Beim Spielen werden alle Sinne angesprochen und selbstbestimmt eingesetzt. Die erlebte Realität wird von den Kindern aller Altersstufen nachgeahmt und durch ihre eigenen Vorstellungen fantasievoll erweitert. Die pädagogische Fachkraft unterstützt das forschende Lernen, damit individuelle Erfahrungen angewendet, Gelerntes wiederholt und vertieft werden kann. Die Kinder lernen im gemeinsamen Spiel ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche kennen und diese zu äußern, sowie die von anderen zu respektieren und akzeptieren.

Demzufolge lernen sie ihre eigenen Fähig- und Fertigkeiten kennen und erleben die Möglichkeit, eigene und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

Dokumentationsformen unserer Einrichtung

Um individuelle Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, Interessen sowie aktuelle Themen zu erfassen und aufzugreifen, bedarf es einer regelmäßigen und genauen Beobachtung einzelner Kinder/ der Kindergruppe. Diese Beobachtungen werden in Schrift und Bild dokumentiert. Dadurch sollen Bildungsprozesse festgehalten und sichtbar gemacht werden. Die Beobachtungen und deren Auswertung durch den/die BeobachterIn und des gesamten Teams bilden die Grundlage der situativen Arbeit und sind ein wichtiger Bestandteil für die Einschätzung des Kindes und der Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Die tägliche Umsetzung dieser Beobachtungen dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte in den WWL (Was-war-los?) -Doku-Schaukästen. Dadurch wird den Eltern die tägliche pädagogische Arbeit und die damit verbundene Zielsetzung anschaulich dargestellt.

Jedes Kind unserer Kindertagesstätte hat ein eigenes Kita-Buch, das als Entwicklungsbiografie dient und über den gesamten Aufenthaltszeitraum bei uns geführt wird.

In diesem Buch sind sowohl Geburtstage des jeweiligen Kindes, Entwicklungs- und Lerngeschichten als auch Fotodokumentationen und besondere Arbeiten des Kindes enthalten, die die Entwicklung sichtbar machen. Hier können die Kinder mitentscheiden, welche Arbeiten dafür genutzt werden. Auch das Berliner Sprachlertagebuch ist in unserem Kita-Buch integriert. Die Kinder und Eltern haben jederzeit Zugang zu Ihrem Buch und können die Entwicklung fortlaufend mitverfolgen. Zum Ende der Kitazeit bekommt jedes Kind sein Kita-Buch mit nach Hause, welches ein schönes Andenken an die Zeit in der Kita ist.

Projekte, Angebote und Zusatzangebote

Angebote und Projekte werden gemeinsam mit den Kindern zu altersentsprechenden Themen ihrer Lebensrealität entwickelt, um so den Erfahrungsschatz zu erweitern und Gelerntes zu vertiefen. Die Themen ergeben sich zum einen aus der Beobachtung der Spielaktivitäten und zum anderen aus der Kommunikation mit den Kindern. Gemeinsam setzen wir uns in vielfältigen Aktionen mit den entsprechenden Themen auseinander. Auch durch die Vorbereitung unserer Feste und Höhepunkte ergeben sich wiederkehrende Projektmöglichkeiten. Die Beteiligung an Angeboten oder Projekten liegt in der freien Entscheidung des Kindes, dabei entscheiden sie selbst wann und mit wem sie agieren. Projekte sind über einen längeren Zeitraum angedacht und schließen in der Regel mit einem Höhepunkt ab. Das Hauptaugenmerk liegt jedoch nicht im Ergebnis, sondern in den Bildungsprozessen auf dem Weg dorthin.

5. Erziehungspartnerschaft in der Kita Singemäuse

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen Ihrer Kinder und dadurch für uns die wichtigsten PartnerInnen bei der Bildung und Erziehung. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte beeinflusst in entscheidendem Maße die Entwicklung des Kindes.

Ein regelmäßiger Austausch über das Kind und seine Entwicklung, über Ziele und das alltägliche Geschehen in der Kita sind für uns selbstverständlich. In Tür- und Angelgesprächen erfahren Eltern zeitnah Neuigkeiten und Besonderheiten. In den mindestens einmal im Jahr stattfindenden Elterngesprächen findet ein Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

Interessierte und engagierte Eltern haben die Möglichkeit, als ElternvertreterInnen unmittelbar am Kitageschehen teilzuhaben. Sie sind das Sprachrohr der Elternschaft und arbeiten eng mit den pädagogischen Fachkräften und dem Leitungsteam zusammen. Vorschläge und Ideen können eingebracht werden, aber auch Anregungen und Kritik sind willkommen. Zweimal jährlich werden Elternversammlungen durchgeführt, in denen es auch um pädagogische Themen geht.

Auch andere Aktivitäten finden mehrmals im Kitajahr gemeinsam mit den Familien statt (z.B. Spielnachmittage, Feste, Arbeitseinsätze und Elterncafé).

6. Sexual- und Sauberkeitsentwicklung

Die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers gehört zu einer gesunden, körperlichen und seelischen Entwicklung eines jeden Kindes. Dabei können sich die Kinder gleichermaßen frei entfalten, ihre Identität entwickeln und somit auch ein Verständnis von Rollenbildern entwickeln.

Nicht nur die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers ist wichtig, sondern auch das Bewusstsein, eine Verantwortung für sich und seinen Körper zu haben. Diese ganzheitliche Sexualerziehung fördert das kindliche Selbstvertrauen. Das Selbstvertrauen trägt dazu bei, dass Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln und eine bejahende Geschlechtsidentität aufbauen. Diese Lernerfahrung entwickelt das Vertrauen auf den eigenen Körper, die eigenen Gefühle und den eigenen Bedürfnissen sowie positive Erfahrungen in Beziehung zu Menschen sammeln zu können. Des Weiteren bildet es die Fähigkeit aus Bindungen einzugehen. Um dieses Bewusstsein zu erlangen, werden überall im Kitaalltag Impulse und Rituale geschaffen. Zur Herausbildung des Körpergefühls zählt das Thema Sauberkeit.

Das Gefühl von eigener Wirksamkeit entsteht in den ersten Lebensjahren. Durch geschützte Räume, in denen sich die Kinder zum Beispiel die Haare kämmen, Zähne putzen, gewickelt werden, sich waschen und schlafen, kann ein Verständnis für seinen eigenen Körper entwickelt werden. In diesem Zusammenhang ist es wichtig hervorzuheben, dass die Sauberkeitserziehung ein großer Teil der Autonomieentwicklung beinhaltet. In diesem Sinne verstehen wir unseren Auftrag, individuell und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst, Impulse zu setzen. Diese zielen vorrangig auf das Bedürfnis des Kindes ab und sind im ständigen Austausch mit den Eltern transparent gestaltet.

7. Kinderschutzarbeit

Damit sich Kinder gesund entwickeln können, bedürfen sie ein sicheres, ihren Bedürfnissen gerecht werdendes Umfeld. Kindertageseinrichtungen und alle Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sind verpflichtet das Wohl des Kindes zu schützen.

Das Bundeskinderschutzgesetz vom 01.01.2012 verpflichtet die Kita, aktiv und verbindlich eine präventive und intervenierende Kinderschutzarbeit auf allen Ebenen zu leisten. „Kindeswohlgefährdung beinhaltet ein breites Spektrum von Handlungen und Unterlassung und umfasst in diesem Sinne nicht nur körperliche und seelische Beeinträchtigung und Vernachlässigung. Dazu gehört auch die Erfahrung von sexueller oder häuslicher Gewalt“ (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung).

Unser Schutzkonzept zur Umsetzung des Kinderschutzauftrages bei vermuteten sowie gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung in den Kindertagesstätten der INDEPENDENT LIVING Stiftung ist in allen Einrichtungen gültig.

Im Träger INDEPENDENT LIVING Stiftung Betriebsteil Kindertagesstätten Berlin arbeitet ein einrichtungsübergreifendes Kinderschutzteam, bestehend aus mindestens zwei pädagogischen Fachkräften je Einrichtung, sowie unserer Fachberatung zum Thema Kinderschutz.

Dieses trifft sich regelmäßig alle 6 bis 8 Wochen und beschäftigt sich mit kinderschutzrelevanten Themen. Insoweit erfahrene Fachkräfte sowie MultiplikatorInnen im Kinderschutz gehören dem Team an. Alle Mitwirkenden des Kinderschutzteams bilden sich regelmäßig weiter.

Die Aufgaben des Kinderschutzteams in der Kita Singemäuse sind:

- Pädagogische Fachkräfte mit den Aufgaben des Kinderschutzes vertraut machen
- Jährliche Fortbildung in allen vier Kitas - Informationen zu Abläufen sowie zu Festlegungen in den Einrichtungen
- Kollegiale Beratung in den Teams, auch hausübergreifend
- Fallberatung
- Begleitung des Prozesses bei Verdachtsfällen
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Familienzentren und Jugendämtern

Das Kinderschutzteam arbeitet eng mit den pädagogischen Fachkräften zusammen und steht ihnen jederzeit beratend zur Seite.

8. Traditionen und Feste

In den vielen Jahren des Kitalebens haben sich viele schöne Traditionen entwickelt, die gemeinsam mit Kindern und Eltern vorbereitet und durchgeführt werden.

Folgende Feste und Tradition finden statt:

- Faschingsfeier
- Kinderosterfest
- Frühlingsfest / Frühlingskonzert
- Kindertagsfest
- Sommer-/ Kitafest
- Abschlussfeier/ Zuckertütenfest
- Kitabegrüßungsfest
- Laternenumzug/- fest
- Weihnachtsmarkt / Weihnachtskonzert
- Kinderweihnachtsfeier.

9. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin besteht eine Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten. Um die erreichte Qualität der pädagogischen Arbeit zu überprüfen und einzuschätzen, führen wir teamweise die interne Evaluation durch.

Weiterhin wurden wir im Kitajahr 2017/2018 extern evaluiert und haben aufgrund unserer hohen pädagogischen Qualitätsstandards erneut das „Deutsche Kindergarten Gütesiegel“ erhalten. Die nächste externe Evaluation wird im Herbst 2021 durchgeführt.

Gemeinsam mit dem Träger haben wir Qualitätsstandards entwickelt, an denen sich die Erfüllung unseres Bildungsauftrages messen lässt. Diese Standards sind Grundlage für die tägliche Arbeit aller pädagogischen Fachkräfte und werden in regelmäßigen Abständen reflektiert. Auch unsere Konzeption wird diesem Qualitätsentwicklungsprozess angepasst. So sind die Standards Erziehungspartnerschaft, Eingewöhnung, Kitabuch- Portfolio, Beobachten und Dokumentieren, sowie Orte für Kinder bereits verbindlich festgelegt. Die pädagogische Arbeit wird in regelmäßig stattfindenden Team- und Kleinteam Sitzungen geplant und reflektiert. Der kollegiale Austausch ermöglicht uns, auf Besonderheiten gezielt und zeitnah zu reagieren.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte sind Grundvoraussetzung und Pflicht für eine qualitativ hochwertige Arbeit. Interne Teamfortbildungen fördern nicht nur die Qualität der pädagogischen Arbeit, sondern stärken auch die Zusammenarbeit des Großteams.

10. Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit aller am Erziehungsprozess Beteiligten ist uns wichtig. Das Teilen von Sorgen oder Ängsten in der Erziehungspartnerschaft ist Voraussetzung für eine konstruktive und erfolgreiche Kooperation. Die an die Pädagogen oder Pädagoginnen herangetragenen Beschwerden werden ernst genommen und professionell angegangen. Zunächst sollte das Problem direkt mit der Person besprochen werden, mit der es entstanden ist. Ein persönliches Gespräch kann häufig schon Missverständnisse oder Fehlinformationen aus der Welt schaffen. Kommt es zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis, sind die Teamleitungen die nächsten AnsprechpartnerInnen. Ist daraus folgend noch immer keine Zufriedenheit bei allen Beteiligten erreicht worden, kommen die Einrichtungsleitung und gegebenenfalls die Geschäftsführung zur Klärung hinzu. Eine Einhaltung dieser Reihenfolge erleichtert allen Beteiligten die Klärung und ist daher für uns von besonderer Bedeutung.

11. Öffentlichkeitsarbeit & Kooperation

In den Kitaalltag der Elementargruppen eingebunden ist die Nutzung von öffentlichen Institutionen und Einrichtungen (Kino, Bibliothek, Theater, Tierpark). Außerdem werden von allen Gruppen der Einrichtung Spaziergänge und Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung, wie in den Landschafts- und Erholungspark Herzberge oder zu verschiedenen Spielplätzen unternommen. Des Weiteren halten wir Kontakt zu verschiedenen Seniorenheimen, der Berliner Feuerwache Lichtenberg und dem Betriebshof Lichtenberg der BVG.

Bereits seit vielen Jahren besteht ein Kooperationsvertrag mit der in unserem Einzugsgebiet befindenden Schule „auf dem lichten Berg“, mit der offenen Einrichtung „kids-OASE“, sowie dem evangelischem Krankenhaus „Königin Elisabeth Herzberge“ und unserer Kita.

Wir beteiligen uns an der jährlich stattfindenden Veranstaltung „Unser Kind kommt in die Schule“, eine Informationsveranstaltung des Bezirks Lichtenberg. Mit der Aktion „Supersammler“ haben wir die Gelegenheit, über das Sammeln von Altpapier Geldspenden für unsere Einrichtung zu sammeln. Auch hier werden wir von vielen in der Nachbarschaft lebenden Haushalten unterstützt. Ein weiteres Highlight für unsere Kinder ist der mehrmals im Jahr stattfindende Besuch des Zahnärztlichen Dienstes mit dem Krokodil „Kroko“, das den Kindern spielerisch die Wichtigkeit des Zähneputzens vermittelt. Aufgrund dieser vielen Aktivitäten sind wir im Wohngebiet präsent und werden von der Öffentlichkeit wahrgenommen.